

Das Geburtstagsgeschenk

An seinem siebten Geburtstag weckte Mama Mick früher als sonst. „Zieh dich an“, sagte sie mit einem Lächeln, „Wir gehen heute Fische anschauen.“ Mick sprang sofort aus dem Bett. Fische fand er ja so spannend, vor allem Kampffische – die bunten Farben, das ruhige Gleiten durchs Wasser. Trotzdem wunderte er sich ein bisschen. Am Geburtstag nur Fische anschauen und keine Geschenke öffnen? Aber Mama verriet nichts und blieb still.

Ratz Fatz war Mick angezogen und saß am Frühstückstisch. Mama musste ihn ganz schön bremsen das er sich nicht verschluckt. Geschenke gab es immer noch keine. Fertig mit dem Frühstück ging es auch schon los. Endlich angekommen.

Im Zoogeschäft roch es nach Wasser und frischem Holz. Überall blubberten Aquarien, und Mick lief von einem zum nächsten. Er entdeckte goldene Fische, schnelle silberne und sogar einen, der aussah, als hätte er ein kleines Lächeln. Mama ließ ihn in Ruhe schauen und beobachtete ihn dabei ganz genau. Er entdeckte auch einige Kampffische. Einen schönen blauen der fast aussah wie Stitch sein Lieblingsfisch.

Dann ging Mick zu den Fröschen und Spinnen gucken. Auf einmal kam er zu einem großen Terrarium. Darin lag Sand, ein flacher Stein – und darauf bewegte sich langsam eine klitze kleine Schildkröte. Mick blieb wie angewurzelt stehen. Er ging näher heran und entdeckte einen kleinen Zettel, der am Glas hing. Darauf stand: „Reserviert für Naumann.“

Micks Augen wurden immer größer und sein Herz klopfte bis in die Ohren. „Mama... das ist doch unser Name“, flüsterte er. Mama lächelte nur und nickte. In diesem Moment kam eine Verkäuferin dazu und fragte: „Möchtest du dein Geburtstagsgeschenk sehen, Mick?“

Vorsichtig öffnete sie das Terrarium. Die Schildkröte streckte neugierig den Kopf heraus und schaute Mick direkt an. Für einen Moment war es ganz still. Dann strahlte Mick. „Sie ist für mich? Wirklich für mich?“ Mama kniete sich neben ihn. „Ja. Wir wollten dich überraschen.“

„Ich nenne dich Gerda“, sagte Mick feierlich. Schon lange wünschte er sich eine Landschildkröte und er sagte wenn er jemals eine haben sollte, nennt er sie Gerda. Gerda bewegte sich langsam auf ihn zu, als hätte sie den Namen gehört. Mick durfte sie vorsichtig berühren. Ihr Panzer fühlte sich warm aber ganz glatt an. Die Verkäuferin erklärte ihm noch, das er seine Schildkröte anmelden musste. Wegen dem Tierschutz. Zusätzlich bekam er ein Stück Papier auf dem ein Muster war. Wie ein Schachbrett. Auf diesem Blatt musste er Gerda drauf legen und fotografieren. anfangs Monatlich, später einmal im halben Jahr und dann nur noch ab und zu. Dies dient zum Nachweis das die Schildkröten gut wachsen.

Nun darfst du noch einen Wassernapf und einen Unterschlupf aussuchen.

Zu Hause bekam Gerda ihr neues Terrarium. Mama hatte heimlich schon ein Bisschen vorbereitet. Eine UV-Lampe und Erde war bereits im Terrarium. Mick stellte den neuen Wassernapf und ein Holzhaus in das Terrarium. Danach kamen noch ein paar pflanzen rein und etwas Heu. Nun erklärte Mick ihr sein Zimmer, zeigte ihr das Fenster und versprach, gut auf sie aufzupassen. Am Abend saß er noch lange vor dem Terrarium und erzählte Gerda von seinem Tag.

Aus dem einfachen Fische-Anschauen wurde der schönste Geburtstag überhaupt – und der Anfang einer besonderen Freundschaft zwischen Mick und seiner Schildkröte Gerda.

Jeden Tag muss er sie füttern. Am liebsten aß Gerda Erdbeeren. Aber sie frisst auch Äpfel, Melone, Gurke und natürlich Salat. In allen Formen und Farben.

Von diesem Tag an war in Micks Zimmer immer ein leises Rascheln zu hören. Denn fast jeden Nachmittag öffnete er vorsichtig das Terrarium und ließ Gerda ein wenig durch sein Zimmer spazieren. Ganz langsam tappte sie über den Teppich, unters Bett und wieder hervor, als würde sie alles ganz genau untersuchen.

Manchmal wenn Mick mit Futter ins Zimmer kommt kann sie auch ganz schön schnell rennen. Öfter setzt er sich auf den Boden neben sie und beobachtete sie geduldig. Manchmal erzählte er ihr von der Schule, von seinen Freunden oder davon, was er später einmal werden wollte. Gerda hörte natürlich still zu – aber Mick war sich sicher, dass sie ihn verstand.

Im Sommer durfte Gerda sogar nach draußen in den Garten. Dort schien die Sonne warm auf ihren Panzer, und sie lief durch das Gras, schnupperte an Löwenzahn und knabberte an frischen Blättern. Mick passte immer gut auf, dass sie nicht zu weit lief. Er hatte extra ein kleines Gehege mit Mama gebaut, damit Gerda sicher war. Im Garten wirkte sie besonders glücklich, wenn sie sich ein sonniges Plätzchen suchte und die Augen halb schloss.

Doch eines Tages war Gerda plötzlich nicht mehr so munter. Sie fraß weniger und bewegte sich kaum noch. Ihr Kot war weiß und der Panzer weich. Mick machte sich große Sorgen. Mama fuhr mit ihm und Gerda zu einer Tierärztin, die sich gut mit Schildkröten auskannte. Zum Glück war es nichts ganz Schlimmes – aber Gerda brauchte Medizin. Jeden Tag half Mick dabei, ihr die Tropfen zu geben. Er war ganz vorsichtig und sprach ihr dabei leise Mut zu. Nach einigen Wochen wurde Gerda wieder kräftiger. Als sie das erste Mal wieder fröhlich durch das Zimmer lief, war Mick überglücklich. Er hatte gemerkt, wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen. Als der Herbst kam und die Tage kürzer wurden, begann eine besondere Zeit für Gerda: die Vorbereitung auf den Winterschlaf. Mama erklärte Mick ganz genau, wie wichtig dieser Schlaf für ihre Gesundheit und für einen starken, gesunden Panzer ist. Schritt für Schritt wurde im Terrarium die Beleuchtungszeit verkürzt. Jeden Tag brannte das Licht ein kleines bisschen kürzer. Auch das Futter wurde langsam reduziert, damit sich Gerda darauf einstellen konnte. Mick achtete genau darauf und half Mama dabei.

Schließlich war es so weit. Gerda wurde ruhiger und grub sich ein wenig ein. Für ihren Winterschlaf kam sie in eine vorbereitete Box mit Erde, die in den Kühlschrank gestellt wurde. Dort musste die Temperatur unter 8 Grad bleiben – nur so konnte sie sicher und gesund überwintern. Mick wusste nun, dass dieser Schlaf ganz natürlich und wichtig für sie war, auch wenn er sie vermisste. Manchmal öffnete er leise die Kühlschranktür, nur um kurz nachzusehen, ob alles in Ordnung war. Sie schlief von November bis März.

Als der Frühling wiederkam und die Temperaturen stiegen, durfte Gerda langsam aufwachen. Das Licht im Terrarium wurde wieder Stück für Stück länger eingeschaltet, und bald begann sie wieder zu fressen und herumzulaufen. Jedes Jahr wiederholte sich dieser besondere Kreislauf – Sommer im Garten, Herbstvorbereitung, Winterruhe und Frühlingserwachen. Und Mick lernte mit jedem Jahr mehr über Geduld, Fürsorge und Verantwortung. Er wusste: Schildkröten können zu siebzig Jahre oder sogar noch älter werden. Das bedeutete, dass Gerda ihn durch viele Abschnitte seines Lebens begleiten würde. Aus einem kleinen Geburtstagswunsch war eine große, besondere Freundschaft geworden, bis heute.

Mick, 8. Klasse, Christliches Spalatin-Gymnasium Altenburg